

Deutsch

Historische Stadtmeile



Stadt
Langewiesen

1. Das Heinse-Haus

Das Heinse-Haus ist das Geburtshaus des Dichters J. J. Wilhelm Heinse, der am 15.02.1746 hier geboren wurde. Bekannt wurde er durch seine Romane „Hildegard von Hohenthal“ und „Ardinghello“. In Mainz und Aschaffenburg war er Vorleser und Bibliothekar beim Kurfürsten von Erthal. Er starb am 22. Juni 1803. Das



Heinse-Haus wurde 1997/1998 umfangreich renoviert. Heute befinden sich hier neben der Tourist-Information auch die Stadtbibliothek und mehrere Ausstellungen.

2. Das „Haus am Markt“

1697 kaufte die Stadt dieses Gebäude in der Ratsstraße zur Einrichtung einer Schule. Nach den Bränden im Jahre 1771 und 1772 wurde die Schule 1774 als Knabenschule wieder aufgebaut. 1867 war sie zu klein und wurde in die Hauptstraße verlegt. Das Gebäude nutzte man nun als

Lehrer- und Organistenwohnung. 1950 entstand hier eine „Landambulanz“ Nach 1990 fanden nun auch die Stadtbibliothek und die Heimatstube darin ihr Domizil. 1994 wurde auch das Stadtarchiv vom Rathaus in das Gebäude verlegt. 2007 begann erneut eine umfangreiche Renovierung. Aus



der alten „Landambulanz“ entstand ein Multifunktionsgebäude. Heute sind hier das Stadtarchiv, mehrere Ausstellungsräume, eine Physiotherapie und Wohnungen untergebracht.

3. Die Peterskirche

Sie ist das älteste erhaltene Bauwerk von Langewiesen. Erbaut wurde sie um 1350 als eine schlichte Kapelle aus Holz. In einem Erbzinsregister aus dem Jahre 1499 wird sie als Wallfahrtsziel des Klosters Paulinzella benannt. Bereits 1704 beschreibt Johann Christoph Olearius (Superintendent in Arnstadt) einen Sockelstein am Fundament der Peterskirche. Der turmlose Bau hat ein gewalmtes

Mansarddach und Dachgauben. Die Wände sind aus Bruchstein. Der Westgiebel besteht aus Fachwerk. Kanzel und Altar befinden sich im Ostchor. An den Feldern der Kanzel sind fünf in Holz geschnitzte Figuren zu sehen, die Christus und die vier Evangelisten darstellen.



4. Die „Thermos“

1927 siedelte die AG „Thermos“ von Berlin nach Langewiesen um. 1928 wurden Thermosflaschen, Thermoskannen, Speisegefäße, Eisgefäße und Butterdosen produziert. 1937 übernahm der Leipziger Konzern „HASAG“ die Thermos AG in Langewiesen.

1945/50 in Volkseigentum umgewandelt, hatte die „Thermos“ in den 70-er Jahren ihren größten wirtschaftlichen Aufschwung. 1994 wurde die „Thermos GmbH“ nach England verlagert. Auf dem Gelände befindet sich heute eine Quarzschmelze.



5. Die Schule

Die erste Schule wurde 1533 nach Einführung der Reformation gegründet. Sie befand sich links im Garten neben der Kirche. Nach den verheerenden Bränden musste der Schulbetrieb in Privathäusern weitergeführt werden. Als die Schule in der Ratsstraße nicht mehr ausreichte, entstand 1867 in der Hauptstraße eine neue größere Schule. Bereits 1903 musste abermals in Hofgraben eine größere Schule gebaut werden. In diesem roten Backsteinbau befindet sich heute die Grundschule. 2005 erhielt sie den Namen des Dichters Johann Jacob Wilhelm Heinse.



6. Das Rathaus

1587 wurde das zuvor abgebrannte Rathaus neu aufgebaut. Eine Steinplatte neben dem Eingang erinnert an den damaligen Baumeister Adam Rues und die Bürgermeister Carl Weiszleder, Merten Völker und Hans Völker. 1678 wurde das Rathaus grundhaft saniert, mit Tanzboden und Blochhaus (Gefängnis) versehen. Das achteckige Türmchen wurde mit Schiefer beschlagen und erhielt ein Glöckchen, das zu Fronarbeiten rief und an Zinstagen geläutet wurde. Nach dem Dachbrand von 1931 wurde es nicht wieder aufgebaut. 1991 ist das Rathaus saniert worden. Anlässlich der 150-jährigen Wiederkehr der Stadtrechtsverleihung im Jahre 2005 wurde es mit dem Thüringer Wappen und dem Stadtwappen versehen.



7. Die Liebfrauenkirche

wurde ca. 1404 erbaut. 1408 und 1675 abgebrannt, erhielt sie 1680 ein barockes Langhaus mit zwei Emporen. Mit der Errichtung des Turmes 1715 wurde der Kirchenbau abgeschlossen. In katholischer Zeit hatte die Kirche vier Nebenaltäre. Einer davon war der heiligen Margarethe gewidmet. Sie findet sich heute im Stadtwappen wieder. Nach eineinhalbjähriger Innenrenovierung wurde die Kirche am 29.09.1991 eingeweiht. Am 1. Advent 1706 spielte hier Johann Sebastian Bach die neue Orgel, die von Johann Albrecht aus Coburg angefertigt worden war. Der Bachwanderweg führt von Arnstadt hier an der Liebfrauenkirche vorbei und endet in Gehren.



8. Der Fürstenhof

Bereits 1600 wird die damals fürstliche Domäne in der Hauptstraße 1 als Fürstengut mit ca. 1000 Schafen, mehreren Gebäuden und Stallungen erwähnt. Die Bauern waren zu Hand-, Spann- und anderen Frondiensten verpflichtet worden. Ab 1825 wird das Herrenhaus der Domäne zum Gasthaus „Fürstenhof“ mit Schankprivileg. 1840-1847 befand sich im Saal eine Kinderverwahranstalt, der Vorläufer des Kindergartens. 1894 wurden im Hof eine Kegelbahn und 1897 eine neue Turnhalle gebaut. Ab 1918 bis 1923 befand sich in den Gebäuden die Dewar-Flaschen-Gesellschaft, danach die Isolierflaschenfabrik der Firma Carl Mittelbach & Co. Die Gaststätte gab es noch bis 1929. Später wurde sie als Wohnhaus genutzt. 1989 wurde das Gebäude wegen Baufälligkeit abgerissen.



9. Die Post

Im Jahr 1848 stellte der Stadtrat den Antrag zur Errichtung einer Postkollektion. Erst 1864 kam es zur Einrichtung einer Poststelle in der Hauptstraße 28. Später wurde sie in die Hauptstraße 33, danach in die Hauptstraße 2 verlegt. Ab 1875 gab es die Kaiserliche Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst. Die „Kaiserliche Reichspost Thurn- und Taxis“ führte den Vierringstempel ein, der in der Mitte die Nummer der Postanstalt zeigte. Langewiesen erhielt die Nr. 217. 1908 erfolgte die Verlegung der Kaiserlichen Post in die Bahnhofstraße 6. Die 1925 geplante Postlinie Ilmenau-Bad Berka über Langewiesen wurde wegen der schlechten Straßen und dem steilen Berg zwischen Gräfinau und Langewiesen abgelehnt. Im Juni 2003 wurde die Postfiliale in der Bahnhofstraße geschlossen. Danach befand sich die Postagentur in der Margarethenstraße, seit September 2008 in der Hauptstraße 36.



10. Das Kino

1926 erhielt Josef Steidel die Genehmigung zum Betreiben eines Lichtspielunternehmens. Dazu wurde das Maschinenhaus der sog. „Messerschmidtmühle“ umgebaut. Das Kino im „Felsenkeller“ und die „Unions-Theater Lichtspiele“ wurden von dem Gastwirt Viktor Langer betrieben. 1959 wurde das Kino „Unions Theater“ grundlegend renoviert. 1991 wurde der Kinobetrieb eingestellt und das Gebäude als Lager benutzt. Nach 2000 wurde das Haus zum Wohnhaus umgebaut.



11. Der Felsenkeller und das Anglerheim

Einen ersten Hinweis auf das einstige Schützenhaus findet man bereits im Jahre 1603. Von 1878 bis 1883 wurde es zur „Pension zum Felsenkeller“ umgebaut. Hier fanden die traditionellen Schützenfeste statt, bei welchen nach dem „Krabsch“ geschossen wurde. 1896 baute man noch einen Saal an, der ab 1933 auch als Kino benutzt wurde. Von 1952 bis 1965 war die Konsumgenossenschaft Langewiesen-Gehren Eigentümer. Später wurden die Räume vom Wintersport- und dem Schützenverein genutzt. Ab 1996 befand sich im Erdgeschoss wieder eine Gaststätte. Heute beherbergt der „Felsenkeller“ ein Seniorenheim für betreutes Wohnen. In der Parkanlage befanden sich einst

auch eine Kegelbahn und eine Turnhalle. Aus den einstigen Schießständen wurde das Vereinshaus der Sportfischer.



12. Der Gottessegen

Mit der Innung der Rohrschmiede wurde 1595 der „Gottessegener Hammer“ als herrschaftliches Eisenwerk, Stab-, Zain- und Reckhammer vom Grafen Albrecht zu Schwarzburg privilegiert. Ab 1698 gab es hier eine „Hammerschenke“. Der Rohrschmied Hans Klett aus Suhl wurde nach Langewiesen berufen, um Rohre zu schmieden. Hierbei handelte es sich um Gewehrläufe, wie aus der Innung, Artikel 5, hervorgeht. 1853 wurde der „Gottessegen“ Eigentum der Gemeinde. Die Gaststätte „Gottessegen“ war ein beliebtes Ausflugsziel für Groß und Klein. Zwei Riesenlinden spendeten Schatten. Eine der beiden Linden fiel 1914 bei einem Sturm um. Sie war ca. 400 Jahre alt. Heute sind alle Gebäude am „Gottessegen“ in Privathand. Das Backhaus wurde 2001 restauriert und wird seit 2004 zum Backhausfest genutzt.



13. Die einstige Porzellanfabrik „Oscar Schlegelmilch“

Die Porzellanfabrik wurde Ende 1892 von Oscar Schlegelmilch in Betrieb genommen. Mit ca. 200 Beschäftigten gehörte sie zu einem der größten Arbeitgeber in unserer Stadt. Die Produktion bestand aus hochwertigem Luxus- und Zierporzellan, Geschenkartikeln und Gebrauchsporzellan. 1972 wurde die Produktion nach Ilmenau verlagert. Hier war nun das Werk für Technische Keramik Meißen ansässig. Seit 1990 ist eine Firma für Sondermaschinenbau in dem Gebäude. 2010 wurde die Kulturstiftung Helmut Arenz gegründet. Es entstand die „Kulturfabrik“ mit Porzellanmuseum und Café.



14. Der Bahnhof

1881 wurde die Eisenbahnstrecke Ilmenau-Langewiesen-Gehren und im Jahre 1883 die Strecke Gehren-Großbreitenbach in Betrieb genommen. 1884 übernahm die „Zentralverwaltung für Secundärbahnen Herrmann Bachstein“ die Strecke Ilmenau-Großbreitenbach. Aus dieser Zeit stammt die noch später im Volksmund gängige Bezeichnung „dar Backsteen“. 1913 wurde das neue Empfangsgebäude eingeweiht. Das erste befand sich zu nah an der Oehrenstöcker Straße. Am 1. Juni 1997 erfolgte die Einstellung des Reiseverkehrs. Derzeit wird die Bahnstrecke von Ilmenau bis Großbreitenbach zum Radweg ausgebaut und später mit dem Rennsteig verbunden.



15. Das Heinse-Denkmal

Im Jahre 1898 stiftete der damalige Verschönerungsverein Geld für ein Heinse-Denkmal. Erst im Jahre 1937 wurde die Idee wieder aufgegriffen. Nachdem das Steindenkmal fertiggestellt war, wurde Hermann Möller, Bildhauer aus Langewiesen, mit dem Entwurf eines Reliefbildes beauftragt. Im Januar 1940 war die Bronzetafel bei der Stadtverwaltung eingegangen. Inzwischen gab es eine Anordnung zur Abgabe von Metallgegenständen für Rüstungsgüter. Es gelang den Stadtvätern, die Tafel vor dem Einschmelzen zu bewahren. In den 50-er Jahren wurde die Reliefplatte am Denkmal angebracht.



16. Das Brauhaus

Der älteste Hinweis auf das Brauwesen stammt aus dem Jahre 1488. In jenem Jahre soll der Ort mit der Erneuerung von Privilegien des Ortes Königsee die Genehmigung erhalten haben, Bier zu brauen und zu „schenken“ (Erbschankrecht). Wahrscheinlich existierte seit diesem Zeitpunkt das Gasthaus „Kellerschenke“ in der Randstraße.



1503 genehmigte Graf Günther d. J. von Schwarzburg den Bürgern von Langewiesen, einen neuen Bierkeller in der „Steeden“ zu bauen. Zum Brauen wurde das Wasser der Ilm genutzt. Der Artikel 60 der Brauordnung besagte, dass während der Brautage nicht im „Ilmenstrome“ und dem Mühlgraben große Wäsche gewaschen werden durfte. Etwa ab 1851 befand sich das Brauhaus hier auf diesem Platz der Brauhausstraße / Ecke Mühlstraße.



Kontakt:

**Kultur-, Heimatpflege- und Brauchtumsverein
Langewiesen e.V.**

www.kulturverein-langewiesen.de



Standort-Legende:

1. Das Heinse-Haus

2. Das "Haus am Markt"

3. Die Peterskirche

4. Die Thermos

5. Die Schule

6. Das Rathaus

7. Die Liebfrauenkirche

8. Der Fürstenhof

9. Die Post

10. Das Kino

11. Der Felsenkeller

12. Der Gottessegen

13. Das Porzellanwerk

14. Der Bahnhof

15. Der Heinse-Park

16. Das Brauhaus

Gesamtstrecke: ca. 5 km

